

Vorsitz:	Rolf Senn	Gemeindeammann
Protokoll:	Stefan Gloor	Gemeindeschreiber
Stimmzähler:	Stefan Weiss und Othmar Schumacher	

Feststellung der Verhandlungsfähigkeit

Stimmberechtigte laut Stimmregister: 2'980

Beschlussquorum:

Zahl der notwendigen Stimmen für eine abschliessende
Beschlussfassung: 1/5 der Stimmberechtigten = 596

Anwesend sind **116 Stimmberechtigte** oder 3,8 %

Sämtliche Beschlüsse der heutigen Versammlung – mit Ausnahme von Traktandum 4 - unterliegen somit dem fakultativen Referendum.

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 30. November 2012
2. Genehmigung des Geschäftsberichtes 2012
3. Genehmigung der Gemeinderechnungen 2012
4. Einbürgerungsgesuche;
 - a) Andreas und Jutta Verena Zimmermann mit den unmündigen Kindern Kerstin und Ronja, deutsche Staatsangehörige
 - b) Mirjam Zimmermann, deutsche Staatsangehörige
 - c) Aranan Thirkumaran, srilankischer Staatsangehöriger
 - d) Arianit Kokollari, Kosovarischer Staatsangehöriger
 - e) Met Kokollari, Kosovarischer Staatsangehöriger
5. Einführung Tagesstrukturen
6. Auflösung Verband Sprachheilunterricht
7. Verschiedenes und Umfrage

Die Akten zu den einzelnen Traktanden lagen vom 24. Mai bis 7. Juni 2013 während der ordentlichen Bürozeit bei der Gemeindekanzlei zur öffentlichen Einsicht durch die Stimmberechtigten auf.

Zu Beginn der Versammlung spielt die Musikgemeinschaft Gebenstorf-Turgi mit einigen Stücken auf. Dies zu Ehren der 101-jährigen Turnhalle Landstrasse, wo letztmals die Gemeindeversammlung stattfindet.

Verhandlungen

Gemeindeammann Rolf Senn begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur heutigen Versammlung. Einen besonderen Gruss richtet er an die Vertreter der Presse – es sind dies Herr Hager, Rundschau und Herr Erschinski, Aargauer Zeitung - und dankt im Voraus für eine objektive und wohlwollende Berichterstattung.

Die Einladung zur heutigen Versammlung wurde allen Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt. Mit der Einladung wurde eine Geschäftsantwortkarte aufgedruckt, mit welcher die Unterlagen kostenlos bestellt werden können. Sämtliche Unterlagen können zudem auf der Homepage www.gebenstorf.ch angesehen oder heruntergeladen werden.

Zur Traktandenliste werden keine Einwendungen erhoben, so dass diese in der vorgesehenen Reihenfolge abgewickelt werden kann.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 30. November 2012

Durch die Finanzkommission wurde das Protokoll geprüft. **Oskar Schläpfer**, Mitglied der Finanzkommission, verliest den Prüfungsbericht, der wie folgt lautet: „Das Protokoll wurde durch die Finanzkommission geprüft. Es wiedergibt umfassend und sinngemäss richtig die Verhandlungen der Versammlung. Insbesondere sind die verschiedenen Abstimmungsergebnisse vollständig dokumentiert. Die Finanzkommission empfiehlt der Gemeindeversammlung, das Protokoll zu genehmigen und damit den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung zu entlasten“.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Sämtliche gefassten Beschlüsse sind nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist in Rechtskraft erwachsen.

Beschluss:

Das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 30.11.2012 wird mit sehr grossem Mehr ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Geschäftsbericht 2012

Gemeindeammann Rolf Senn stellt den Geschäftsbericht 2012 vor. Wiederum wurde der Bericht bei der Gemeindekanzlei selber produziert. Er gestaltet sich umfangreich, informativ und interessant. Der Bericht kann bei der Gemeindekanzlei kostenlos bezogen oder auf der Homepage heruntergeladen werden. Der Vorsitzende dankt allen Beteiligten für den grossen Einsatz und das Engagement zum Wohle der Öffentlichkeit.

Diskussion:

Das Wort zum Geschäftsbericht wird nicht verlangt.

Beschluss:

In offener Abstimmung wird dem Geschäftsbericht 2012 mit sehr grossem Mehr ohne Gegenstimme zugestimmt.

3. Gemeinderechnungen 2012

Die Ausführungen in der gemeinderätlichen Vorlage lauten wie folgt:

Die **Rechnung 2012** der Einwohnergemeinde Gebenstorf schliesst mit einem **Ertragsüberschuss von Fr. 1'455'250.19** ab. Gegenüber dem budgetierten Überschuss von Fr. 591'810.00 kann somit ein erfreulicher Mehrertrag von **Fr. 863'440.19** verbucht werden. Das Verwaltungsvermögen der Gemeinde Gebenstorf ist vollständig abgeschrieben, sodass der gesamte Überschuss für zusätzliche Abschreibungen verwendet wird. Mit Abschluss der Rechnung 2012 sind sämtliche aufgelaufenen Investitionskredite im Umfang von Fr. 10'690'258.75 durch indirekte Abschreibungen abgedeckt. Im Hinblick auf die gemäss Finanzplan in den nächsten Jahren bevorstehenden beträchtlichen Investitionen sind zudem Fr. 5'620'336.33 an vorausgenommenen Abschreibungen verbucht. Das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 2'761'912.07.

Im Berichtsjahr wurden Nettoinvestitionen von Fr. 7'773'416.40 getätigt. Nach Verbuchung des Rechnungsüberschusses von Fr. 1'455'250.19 resultiert somit ein Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 6'318'166.21.

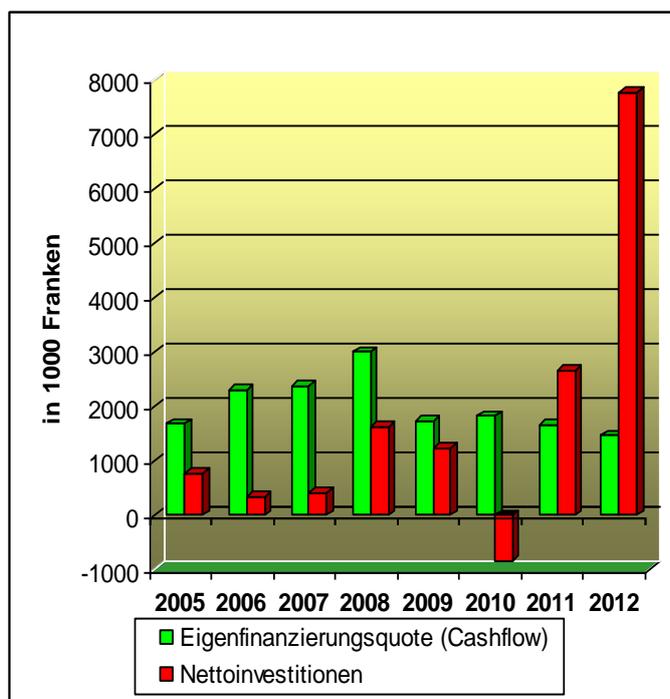
Das Ergebnis der Einwohnergemeinde präsentiert sich wie folgt:

Ergebnisse Einwohnergemeinde	Rechnung 12	Budget 12	Rechnung 11
Umsatz	16'480'362.90	16'067'960.00	15'973'860.35
Eigenfinanzierungsquote	1'455'250.19	591'810.00	1'667'092.00
- davon Abschreibungen	1'455'250.19	591'810.00	1'667'092.00
Belastbarkeitsquote	1'113'438.24	247'260.00	1'417'525.05
Verschuldungsgrenze (Annuität 8 %)	13'917'988.00	3'091'000.00	17'719'063.00
Nettoschuld (- = Nettovermögen)	-1'837'247.00		-8'155'414.00
Verzinsliche Nettoschuld	2'432'354.00		-4'668'701.00
Nettoinvestition	7'773'416.40	6'565'773.00	2'658'066.05
Selbstfinanzierungsgrad	18.72 %	9.01 %	62.72 %
Finanzierungsfehlbetrag	6'318'166.21	5'973'963.00	990'974.05
Steuerertrag (wichtigste Steuerarten)			
- Einkommen- und Vermögenssteuern	10'741'149.25	10'500'000.00	10'191'163.95
- Quellensteuern	380'033.30	400'000.00	344'099.55
- Aktiensteuern	409'035.75	350'000.00	512'540.15
- Sondersteuern	200'453.00	105'500.00	218'637.40

Die Rechnung schliesst um den oben erwähnten Ertragsüberschuss von Fr. 863'440.19 besser ab als budgetiert. Die grössten Abweichungen ergaben sich durch Minderaufwendungen bei der Pflegefinanzierung und den Defizitbeiträgen für Heime und Spitäler, sowie tiefere Berufsschulgelder. Zur Unterstützung von Sozialhilfebezügerinnen mussten rund Fr. 100'000 mehr ausgegeben werden. Bei den Einkommens- und Vermögenssteuern inkl. Sondersteuern darf ein erfreulicher Mehrertrag von Fr. 384'065.20 vermeldet werden.

Zusammensetzung des Aufwandes der Einwohnergemeinde ohne Eigenwirtschaftsbetriebe

Laufende Rechnung	Rechnung 2012	Budget 2012	Differenz	Rechnung 2011
Aufwand	16'480'362.90	16'067'960.00	412'402.90	15'973'860.35
Personalaufwand	3'355'541.50	3'590'090.00	-234'548.50	3'518'046.00
Sachaufwand	2'962'479.81	3'009'350.00	-46'870.19	2'666'452.32
Passivzinsen	96'571.85	130'840.00	-34'268.15	106'954.65
Abschreibungen	1'523'333.32	643'310.00	880'023.32	1'725'834.95
Entschädigungen an Gemeinwesen	1'210'082.28	1'220'970.00	-10'887.72	1'143'673.48
Eigene Beiträge	6'155'651.62	6'268'100.00	-112'448.38	5'491'789.78
Durchlaufende Beiträge	0.00	0.00	0.00	0.00
Einlagen	36'400.00	54'000.00	-17'600.00	76'000.00
Interne Verrechnungen	1'140'302.52	1'151'300.00	-10'997.48	1'245'109.17
Ertrag	16'480'362.90	16'067'960.00	412'402.90	15'973'860.35
Steuern	11'730'671.30	11'355'500.00	375'171.30	11'266'441.05
Regalien und Konzessionen	145'209.40	140'000.00	5'209.40	138'631.80
Vermögenserträge	580'892.81	613'490.00	-32'597.19	509'834.40
Entgelte	1'318'944.70	1'244'900.00	74'044.70	1'308'142.45
Anteile/Beitr. ohne Zweckbindung	0.00	0.00	0.00	0.00
Rückerst. von Gemeinwesen	992'076.45	982'270.00	9'806.45	997'331.68
Beiträge für eigene Rechnung	457'294.27	456'000.00	1'294.27	402'569.45
Durchlaufende Beiträge	0.00	0.00	0.00	0.00
Entnahmen	38'322.05	34'400.00	3'922.05	19'872.85
Interne Verrechnungen	1'216'951.92	1'241'400.00	-24'448.09	1'331'036.67

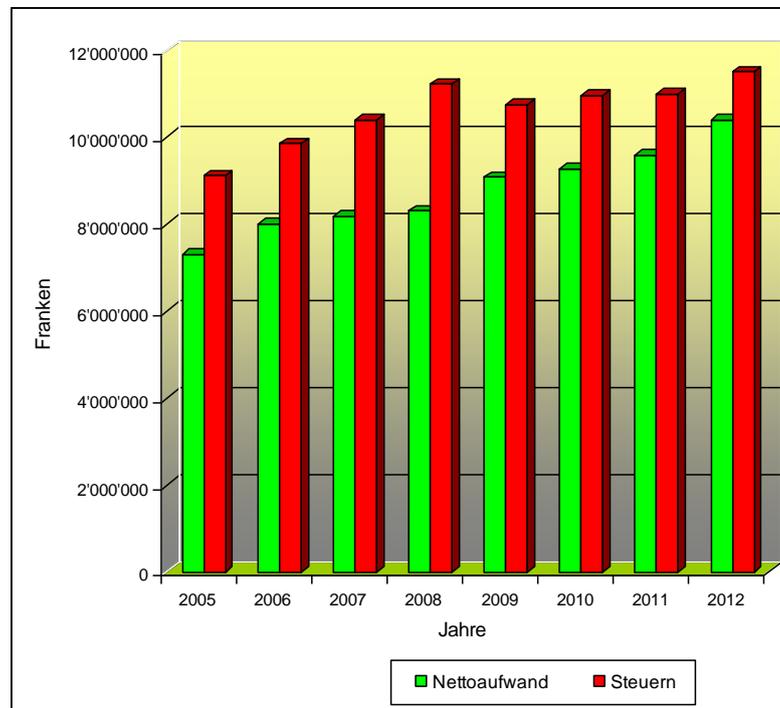


Die nebenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der **Eigenfinanzierungsquote** (Ertragsüberschuss vor Abschreibungen, früher auch Cash Flow genannt).

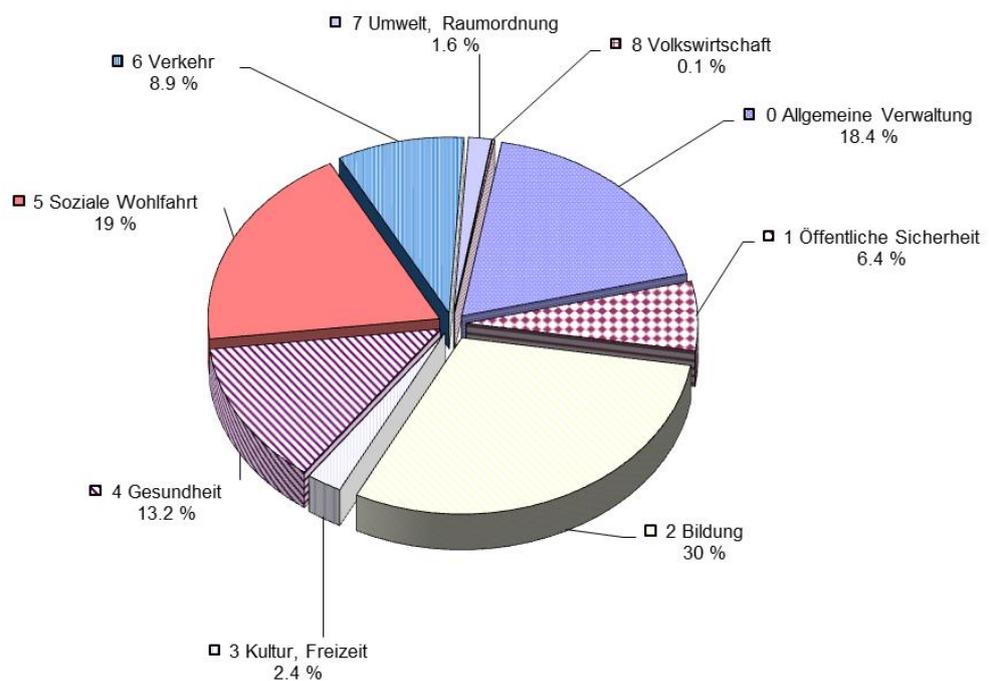
Die Differenz zwischen der Eigenfinanzierungsquote und den Nettoinvestitionen stellt den Finanzierungsüberschuss dar. Um diesen Betrag sinkt die Nettoverschuldung bzw. wächst das Nettovermögen der Gemeinde. Die Grafik zeigt, wie die Gemeinde in den vergangenen Jahren Reserven für künftige Investitionen aufbauen konnte. Der Selbstfinanzierungsgrad hat sich gegenüber dem Vorjahr von 62.7 % auf 18.7 % reduziert. Mit dem Investitionsvolumen für den Neubau der Mehrzweckhalle werden die Nettoinvestitionen in den Jahren 2012 und 2013 sprunghaft ansteigen und anschliessend ab 2014 wieder auf das normale Niveau zurückkehren.

Die nachstehenden Grafiken zeigen auf, wie sich der Nettoaufwand und die Steuereinnahmen entwickelt haben. Die Differenz kann jeweils für Zinsen und Abschreibungen verwenden werden.

Entwicklung Nettoaufwand und Steuern 2005 - 2012



Nettoaufwand 2012 der Verwaltungsabteilungen 0 – 8 (ohne Eigenwirtschaftsbetriebe)



Auszug
aus der

Bilanz per 31.12.2012

Bestandesrechnung 2012	Eröffnungsbilanz	Schlussbilanz
A K T I V E N	27'331'816.64	37'517'359.05
FINANZVERMOEGEN	18'433'015.68	15'986'510.06
Flüssige Mittel	2'812'335.69	1'194'790.70
Guthaben	3'946'418.41	4'025'666.38
Anlagen	11'545'312.58	10'741'452.98
Transitorische Aktiven	128'949.00	24'600.00
VERWALTUNGSVERMOEGEN	5'379'599.80	17'851'263.30
Sachgüter	3'625'377.55	10'788'591.60
Darlehen und Beteiligungen	106'001.00	6'545'001.00
Investitionsbeiträge	890'838.30	430'695.80
Übrige aktivierte Ausgaben	757'382.95	86'974.90
SPEZIALFINANZIERUNGEN	3'519'201.16	3'679'585.69
Vorschüsse für Eigenwirtschaftsbetriebe	3'519'201.16	3'679'585.69
BILANZFEHLBETRAG	0.00	0.00
Fehldeckung	0.00	0.00
P A S S I V E N	27'331'816.64	37'517'359.05
FREMDKAPITAL	7'712'119.87	11'290'287.77
Laufende Verpflichtungen	4'522'509.54	3'684'603.84
Kurzfristige Schulden	0.00	0.00
Langfristige Schulden	1'500'000.00	5'812'250.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	1'669'865.33	1'773'133.93
Rückstellungen	0.00	0.00
Transitorische Passiven	19'745.00	20'300.00
SPEZIALFINANZIERUNGEN	16'857'784.70	23'465'159.21
Verpflichtungen für Eigenwirtschaftsbetriebe	5'227'045.26	5'682'844.53
Spezialfonds und Passivierte Abschreibungen	982'536.85	1'471'719.60
*1) Indirekte Abschreibungen	5'148'700.05	10'690'258.75
*2) Vorausgenommene Abschreibungen	5'499'502.54	5'620'336.33
3) EIGENKAPITAL	2'761'912.07	2'761'912.07

*1) Per Stichtag 31.12.2012 sind Investitionen von total Fr. 10'690'258.75 aufgelaufen, welche noch nicht mit einer Kreditabrechnung abgerechnet worden sind. Diese Summe ist durch die Position „Indirekte Abschreibungen“ bereits vollständig abgeschrieben.

*2) Darüber hinaus konnten durch die guten Rechnungsabschlüsse der Vorjahre vorausgenommene Abschreibungen im Umfang von Fr. 5'620'336.33 verbucht werden. Dieser Betrag kann zur Finanzierung bzw. Abschreibungen von künftigen Investitionen verwendet werden.

*3) Im Weiteren besteht per Stichtag ein Eigenkapital von Fr. 2'761'912.07. Auch diese Position kann zur Finanzierung bzw. Abschreibungen von künftigen Investitionen verwendet werden.

Die Rechnung in funktionaler Gliederung (inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe):

Verwaltungsabteilung	Nettoaufwand Rechnung 2012	Nettoaufwand Budget 2012	Nettoaufwand Abweichung
Allgemeine Verwaltung	1'971'111.88	1'996'010	-24'898.12
Öffentliche Sicherheit	681'954.47	696'470	-14'515.53
Bildung	3'215'763.68	3'412'780	-197'016.32
Kultur, Freizeit	264'374.72	340'350	-75'975.28
Gesundheit	1'417'222.30	1'599'100	-181'877.70
Soziale Wohlfahrt	2'038'080.80	1'910'230	127'850.80
Verkehr	950'383.33	1'007'000	-56'616.67
Umwelt, Raumordnung	171'836.65	171'600	236.65
Volkswirtschaft	16'830.53	65'300	-48'469.47
Finanzen, Steuern	-10'727'558.36	-11'198'840	471'281.64

Grösste Abweichungen auf der Aufwandseite:

- Mehraufwand Löhne & Stelleninsetrate bei den Einwohnerdiensten/Kanzlei infolge Stellenwechsel (Fr. 24'500).
- Minderaufwand für Beitrag an die Regionalpolizei LAR (26'100).
- Minderaufwand Lohnkosten und baulicher Unterhalt bei den Parkanlagen (53'600).
- Minderaufwand bei den Schulanlagen für Löhne und baulichen Unterhalt (48'600).
- Mehraufwand Sozialhilfe infolge höherer Fallzahlen (Fr. 122'600).
- Minderaufwand für Schulgelder an Berufsschulen (Fr. 111'650).
- Minderaufwand Kantonsbeitrag an Spitäler und Defizitbeiträge an Heime (129'300).
- Minderaufwand Kantonsbeitrag an die Pflegefinanzierung (Fr. 45'100).
- Der Kredit von Fr. 15'000 für kleinere Strassen- und Beleuchtungserweiterungen wurde nicht beansprucht.
- Minderaufwand Zuschuss Forstbetrieb (39'400).
- Minderaufwand für Planungskosten Strassenprojekte sowie tiefere Unterhaltskosten für Strassen und Wege (Fr. 29'800).

Grösste Abweichungen auf der Ertragsseite:

- Mehrertrag aus ordentlichen Steuern (Fr. 241'150).
- Mehrertrag aus Grundstückgewinnsteuern (Fr. 77'410).
- Mehrertrag aus Aktiensteuern (Fr. 59'000).
- Minderertrag aus Quellensteuern (Fr. 19'900).
- Mehrertrag aus Erbschafts- und Schenkungssteuern (Fr. 14'700).

Die **Steuererträge** präsentieren sich wie folgt:

Steuern	Rechnung 12	Budget 12	Rechnung 10
Steuerertrag			
- Einkommens- und Vermögenssteuern	10'741'149.25	10'500'000	10'191'163.95
- Quellensteuern	380'033.30	400'000	344'099.55
- Aktiensteuern	409'035.75	350'000	512'540.15
- Nach- und Strafsteuern	1'388.20	2'000	22'110.35
- Grundstückgewinnsteuern	157'410.50	80'000	148'138.25
- Erbschafts- und Schenkungssteuern	19'719.30	5'000	30'328.80
- Hundesteuern	21'935.00	18'500	18'060.00

Die Ergebnisse der **Eigenwirtschaftsbetriebe** können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Ergebnisse Eigenwirtschaftsbetriebe	Wasser	Abwasser	Abfall
Umsatz	552'017.40	696'485.75	463'179.75
Ertragsüberschuss	-36'019.30	-95'314.65	-13'826.37
Abschreibungen	101'704.00	0.00	0.00
Belastbarkeitsquote	78'226.70	-111'623.65	-17'125.37
Nettoinvestition	180'880.09	-365'844.55	0.00
Finanzierungsüberschuss	-115'195.39	270'529.90	-13'826.37
Verpflichtung (=Vermögen) Ende Jahr	-951'357.50	2'748'479.25	206'137.09

Das Vermögen der Abwasserbeseitigung setzt sich zusammen aus der Verpflichtung von Fr. 1'357'803.65 sowie dem Erneuerungsfond von Fr. 1'390'675.60. Bedingt durch den Finanzierungsüberschuss im Berichtsjahr musste keine Entnahme aus dem Erneuerungsfond getätigt werden.

Die Verschuldung der Wasserversorgung beträgt per Ende 2012 Fr. 951'357.50. Damit die künftigen Investitionen finanziert werden können, wird eine Anpassung der Wassergebühren unumgänglich sein.

Die Erläuterungen von **Gemeindeammann Rolf Senn** können sinngemäss wie folgt zusammengefasst werden:

Bei einem Umsatz von über 16 Mio. Franken konnte ein Ertragsüberschuss von 1,455 Mio. Franken erwirtschaftet werden. Dieser liegt rund Fr. 860'000 über dem Budget. Die verzinsliche Nettoschuld beträgt 2,4 Mio. Franken. Im Vorjahr konnte noch ein Plus von 4,7 Mio. Franken ausgewiesen werden. Dies hängt hauptsächlich mit dem Bau der Mehrzweckhalle zusammen. Dieses Ergebnis ist auch dank eines guten Steuerertrages von 11,731 Mio. Franken (Vorjahr 11,266 Mio.) zu Stande gekommen.

Die wesentlichen Abweichungen auf der Aufwand- und Ertragsseite sind:

- Reduzierte Schulgelder an Berufsschulen – Fr. 112'000
- Reduzierter Beitrag an den Kanton für die Pflegefinanzierung – Fr. 175'000
- Mehraufwand bei der Sozialhilfe von + Fr. 122'000
- Verringerter Zuschuss an den Forstbetrieb von Fr. 40'000
- Mehrertrag bei den Steuern von Fr. 370'000

Erfreulich ist auch das moderate Bevölkerungswachstum von jährlich 2 bis 3 %. Stand 31.12.2011 4'704 Personen, Stand 31.12.2012 4'817 Personen.

Die Gegenüberstellung der Rechnung 2011 und 2012 über den einzelnen Finanzaufwand zeigt keine grossen Veränderungen. Die Kosten im Bildungswesen sind leicht zurückgegangen während dem sich die Kosten für die Soziale Wohlfahrt und die Gesundheit leicht erhöht haben.

Wie schon erwähnt beträgt die verzinsliche Nettoschuld 2,432 Mio. Franken. Das Fremdkapital zur Finanzierung des Betriebsaufwandes beläuft sich auf 5,5 Mio. Franken und ist aktuell auf 7,8 Mio. Franken angestiegen. Dieses wird heute verzinst zu 0,45 %.

Die indirekten Abschreibungen betragen 10,7 Mio. Franken. Alles was bis Ende Jahr gebaut wurde, konnte abgeschrieben werden. Zusätzlich wurden vorausgenommene Abschreibungen getätigt von 5,6 Mio. Franken. Die Bilanzsumme beträgt 27,3 Mio. Franken und das Eigenkapital 2,7 Mio. Franken.

Zu den Eigenwirtschaftsbetrieben:

Die Wasserversorgung weist bei einem Umsatz von Fr. 552'000 per Ende Jahr eine Verschuldung von Fr. 951'357.50 aus. Die Abwasserbeseitigung weist bei einem Umsatz von Fr. 696'485.-- ein Vermögen von Fr. 2'748'479.25 aus. Die Abfallentsorgung schliesst bei einem Umsatz von Fr. 463'179.- mit einem Defizit von Fr. 13'826.-- und einem Vermögen von Fr. 206'137.-- ab. Das Defizit ist entstanden durch die Gratisentsorgungswoche, welche nur alle zwei Jahre angeboten wird.

Die Elektrizitätsversorgung als eigenständige Aktiengesellschaft schliesst mit einem Ebit von Fr. 541'000 ab, welches für Abschreibungen verwendet wurde.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Oskar Schläpfer, Mitglied der Finanzkommission, verliest den Prüfungsbericht, der wie folgt lautet:
Die Finanzkommission hat die Buchführung und die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2012 im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geprüft. Für den Inhalt und das Ergebnis ist der Gemeinderat verantwortlich. Die Aufgabe der Finanzkommission besteht darin, die Jahresrechnung zu prüfen und zu beurteilen. Diese Aufgabe wurde unter der Verantwortung der Finanzkommission durch die Treuhandgesellschaft BDO AG durchgeführt. Geprüft wurden die Detailkonti und Zusammenzüge sowie die übrigen Angaben der Jahresrechnung auf der Basis von Stichproben. Ferner wurde die Anwendung der massgebenden Haushaltgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsrichtlinien sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Aufgrund der Prüfung bestätigt die Finanzkommission, dass

- die Buchhaltung sauber und übersichtlich geführt ist,
- die Bestandesrechnung und die Verwaltungsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchführung, die Darstellung der Vermögensanlage und die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Finanzkommission empfiehlt der Einwohnergemeindeversammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 2012.

Beschluss:

In offener Abstimmung werden die Gemeinderechnungen 2012 mit sehr grossem Mehr ohne Gegenstimme genehmigt.

4. Einbürgerungen

Gemeinderätin Renate Meier orientiert die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die vorliegenden Einbürgerungsgesuche und stellt die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller persönlich kurz vor.

Die Erhebungen und persönlichen Gespräche des Gemeinderates mit den nachstehend einzeln erwähnten Personen, welche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes ersuchen, haben ergeben, dass es sich um Personen handelt, die sich in der Schweiz gut assimiliert haben und die der Einbürgerung würdig sind. Die Gesuchsteller erfüllen die Voraussetzungen zur Aufnahme in das Schweizerbürgerrecht, das Bürgerrecht des Kantons Aargau und das Gemeindebürgerrecht.

a) Zimmermann Andreas, geboren 4. September 1956 und Zimmermann geborene Treffler, Jutta Verena, geboren 15. März 1965, verheiratet, mit Kindern: Kerstin Ursula, geboren 13. August 1993 und Ronja Verena, geboren 22. Dezember 1996, alle deutsche Staatsangehörige, wohnhaft in Gebenstorf, Kinziggrabenstrasse 2.

Andreas und Jutta Zimmermann sind mit den drei Töchtern im Jahre 2007 nach Gebenstorf zugezogen.

Andreas Zimmermann hat auf dem zweiten Bildungsweg Theologie studiert. Neben seinem Studium war er für verschiedene kulturelle Projekte in Frankfurt tätig. Die Nähe zur Schweiz hat ihn veranlasst, seine Lehrzeit in der Pfarrei von Lyss zu absolvieren. Seit nun 12 Jahren – 6 Jahre Baden-Rütihof und 6 Jahre Gebenstorf – ist er als Gemeindeleiter in der römisch katholischen Kirche tätig und schätzt die ländlich geprägten Strukturen, welche ihm in Baden-Rütihof zunehmend gefehlt haben. Mit den verschiedensten Institutionen und Organisationen ist er gut vernetzt. Viele seiner Projekte werden von der Bevölkerung - unabhängig von Alter und Herkunft – geschätzt.

Herr Zimmermann pflegt regelmässige Kontakte zu den Vereinen „Mitenand läbe“ und „Nachbarschaftshilfe“. Zu seinen Hobbys zählen: Joggen mit dem Hund, Schwimmen und seit wenigen Monaten Schlagzeug spielen in der Dorfmusik.

Jutta Zimmermann war ursprünglich Krankenschwester. Anschliessend machte sie eine Umschulung zur Spielgruppenleiterin. Vor 18 Jahren hat sie sich zur Katechetin ausbilden lassen und unterrichtet seither – mit einem Stellenpensum von 50 % - Kinder und Jugendliche, von der 1. bis 3. Oberstufe.

Sie bringt sich bei verschiedenen kirchlichen Institutionen und Organisationen ein. U.a. beteiligt sie sich am Aufbau einer neuen kirchlichen Musikgruppe. Eine aktive Vereinsmitgliedschaft ist aus zeitlichen Gründen nicht möglich.

Kerstin Zimmermann ist in Freiburg, Deutschland, geboren und lebt seit ihrem ersten Lebensjahr in der Schweiz. Sie hat die gesamte obligatorische Schulzeit in der Schweiz absolviert. Zurzeit macht sie eine Ausbildung zur Pflegefachangestellte. Zu ihren Hobbys zählen: Kindergottesdienst mitgestalten und mehrmals wöchentlich Kickboxen in Baden.

Ronja Zimmermann ist in der Schweiz geboren und hat hier sämtliche Schulstufen absolviert. Sie besucht zurzeit die Kantonsschule Baden. Zu ihren Hobbys zählen: Oberministrantin, aktives Mitglied der kirchlichen Musikgruppe und Tätigkeit beim Kindergottesdienst, Literatur.

b) Zimmermann, Mirjam Rebekka, geboren 18. Februar 1991, deutsche Staatsangehörige, wohnhaft in Gebenstorf, Kinziggrabenstrasse 2.

Mirjam Zimmermann ist in Freiburg, Deutschland, geboren und lebt seit 1992 in der Schweiz, resp. seit 2007 in Gebenstorf. Sie hat ihre gesamte Schul-, Jugend- und Ausbildungszeit in der Schweiz verbracht einschliesslich der Kantonsschule. Zurzeit absolviert sie ein Studium an der Pädagogischen Fachhochschule Zofingen.

Die Gesuchstellerin ist bei der Jungwacht und Blauring Baden-Rütihof aktive Leiterin sowie aktives Vereinsmitglied beim Karate-Do Gebenstorf-Turgi. Frau Zimmermann lebt im Haushalt der Eltern.

c) Thirukumaran Aranan, geboren 26. April 1994, srilankischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Gebenstorf, Schächlistrasse 5.

Aranan Thirukumaran ist in der Schweiz geboren und lebt seit Juli 1994 in Gebenstorf. Er hat sämtliche Schulstufen in Gebenstorf absolviert und befindet sich zurzeit im 2. Ausbildungsjahr zum Bäcker-Konditor-Confiseur. Er lebt im Haushalt seiner Eltern. Sein Arbeitgeber beschreibt ihn als pflichtbewusst und schätzt ihn als einen teamfähigen und zuvorkommenden Mitarbeiter. Er konnte schon nach kurzer Zeit die ihm übertragenen Arbeiten selbständig erledigen. Im Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitenden ist er überaus freundlich und korrekt.

Der Gesuchsteller ist ein aktives Mitglied beim Airsoft Club Schwyz, in Riedikon sowie im Fitness-Center Turgi. Bis zum Ausbildungsbeginn war er aktives Mitglied beim Turnverein, was sich jedoch nicht mehr mit den Arbeitszeiten vereinbaren lässt.

d) Kokollari Arianit, geboren 31. Oktober 1994, kosovarischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Gebenstorf, Oberriedenstrasse 32 A

Arianit Kokollari ist im Jahre 1998 in die Schweiz eingereist. Er hat sämtliche Schulstufen in Gebenstorf durchlaufen und befindet sich zurzeit im 2. Ausbildungsjahr zum Automobilfachmann. Arianit Kokollari lebt im Haushalt seiner Eltern und Bruder Met Kokollari. Sein Arbeitgeber beschreibt ihn als guten und pflichtbewussten Lernenden. Er führt die ihm übertragenen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit aus. Sein Verhalten gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Vorgesetzten ist stets freundlich und korrekt. Die Berufs-fachschule BBB unterstützt diese Aussagen und lobt die angenehmen Umgangsformen und die aktive Beteiligung am Unterricht.

Der Gesuchsteller trifft sich in der Freizeit gerne mit Kollegen und Freunden, geht regelmässig ins Kino und hört gerne Musik. Im Weiteren ist er aktives Mitglied beim FC Windisch.

e) Kokollari Met, geboren 15. Dezember 1992, kosovarischer Staatsangehöriger, wohnhaft in Gebenstorf, Oberriedenstrasse 32 A

Met Kokollari ist im Jahre 1998 in die Schweiz eingereist. Er hat sämtliche Schulstufen in Gebenstorf absolviert und befindet sich zurzeit im 3. Ausbildungsjahr zum Automobilfachmann. Von seinem Arbeitgeber konnte in Erfahrung gebracht werden, dass sein Verhalten altersentsprechend korrekt sei. Die Berufsfachschullehrer schätzen ihn als begabten, voll integrierten Berufslernenden.

In seiner Freizeit pflegt er das Motorfahrzeug, trifft sich gerne mit Kollegen, geht ins Kino und hört gerne Musik. Im Weiteren ist er aktives Mitglied bei FC Brugg (1. Mannschaft). Zuvor war er Mitglied bei den Fussballvereinen in Windisch und Turgi.

Diskussion:

Hans Wunderlin opponiert gegen die Einbürgerung von Jutta und Andreas Zimmermann. Als ehemaliges Mitglied des Pfarreirates beanstandet er hauptsächlich das soziale und gesellschaftliche Verhalten von Jutta und Andreas Zimmermann. Ausserdem hätten sich etliche Einwohnerinnen und Einwohner an ihn gewendet und sich diesbezüglich über das Ehepaar Zimmermann beschwert.

Gemeindeammann Rolf Senn weist darauf hin, dass die vorgebrachten Einwendungen nicht Bestandteil der Kriterien im Einbürgerungsverfahren sind.

Im Ausstand der Gesuchsteller und anwesender Angehöriger wird die Abstimmung offen durchgeführt.

Beschluss:

Mit grossem Mehr sichert die Gemeindeversammlung das Bürgerrecht von Gebenstorf zu an:

- a) Andreas und Jutta Zimmermann mit Kindern Kerstin und Ronja, deutsche Staatsangehörige. Bei 24 Enthaltungen stimmen 91 Personen für und eine Person gegen die Einbürgerung.
- b) Mirjam Zimmermann deutsche Staatsangehörige, ohne Gegenstimme.
- c) Aranan Thirukumaran, srilankischer Staatsangehöriger, ohne Gegenstimme.
- d) Arianit Kokollari, kosovarischer Staatsangehöriger. 5 Personen lehnen die Einbürgerung ab.
- e) Met Kokollari, kosovarischer Staatsangehöriger. 6 Personen lehnen die Einbürgerung ab.

Unter Beifall werden die neu eingebürgerten Personen wieder in den Saal zurückgeführt.

5. Einführung Tagesstrukturen

Die schriftlichen Ausführungen in der gemeinderätlichen Vorlage lauten:

Seit geraumer Zeit vollzieht sich in der Schweiz ein enormer gesellschaftlicher Wandel, dem sich das Bildungswesen bislang nur teilweise angepasst hat:

- Immer häufiger sind beide Elternteile berufstätig;
- Familien werden kleiner und ältere Geschwister fehlen für die Betreuung der Jüngeren. Grosseltern und andere Verwandte wohnen selten in der Nähe;
- Immer mehr Ehen werden geschieden: Neue Familienformen mit anderen Rollenverteilungen entstehen. Es gibt eine starke Zunahme von Alleinerziehenden;
- Die Arbeitswelt verunmöglicht längere Auszeiten: Wer den beruflichen Anschluss nicht verpassen will, muss im Berufsleben bleiben;
- Kinder, die ausschliesslich von den Eltern betreut werden, sind heute in der Minderheit.

Die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in Gebenstorf ist schon länger ein Thema. Eltern möchten ihre Kinder im Vorschul- aber auch im Schulalter gut und verlässlich betreut wissen. Auch die Schule (Schulpflege/Schulleitung) muss sich immer wieder mit diesem Thema auseinandersetzen, da mit den gesellschaftlichen Veränderungen immer mehr Eltern auf eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder ausserhalb der Schulzeit angewiesen sind. Zudem führen qualitativ gute Betreuungsstrukturen von Vorschul- und Schulkindern zu einem Standortvorteil und einer deutlichen Erhöhung der Wohnattraktivität in Gebenstorf.

Im Bereich der schulergänzenden Kinderbetreuung verfügt Gebenstorf heute über das folgende Angebot: Der Verein Mikado betreibt an 4 Tagen pro Woche (ausser mittwochs) einen sehr gut funktionierender Mittagstisch. Die Schule bietet Blockzeiten an, die täglich von 08.20 – 11.50 Uhr dauern. Das Angebot von einer erweiterten Betreuung am Morgen, am Nachmittag und während den Ferien fehlt. Dieses umfassende Angebot ist jedoch ein wichtiger Bestandteil der schulergänzenden Betreuung, damit die Kinder neben der Schulzeit eine qualitativ gute Betreuung besuchen können und dort ihre Aufgaben erledigen und ihrer Freizeitbeschäftigung nachgehen können.

Aus diesen Gründen hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dem Thema Tagesstrukturen in der Gemeinde Gebenstorf auseinander gesetzt hat. Dazu hat die Arbeitsgruppe einen umfassenden Bericht erarbeitet, welcher auf der Homepage heruntergeladen oder auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden kann.

Angebot Tagesstrukturen

In Gebenstorf soll eine schulergänzende Kinderbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder angeboten werden, die professionell, zuverlässig und mit gut ausgebildetem Personal zu einem finanzierbaren Tarif für die Eltern geführt wird.

Während den Schulwochen (39 Wo) Mo – Fr

- Frühbetreuung 07.00 – 08.15 Uhr
- Blockzeiten 08.20 – 11.50 Uhr
- Mittagsbetreuung 11.50 – 13.15 Uhr
- Nachmittagsbetreuung 13.15 – 15.15 bzw. - 18.00 Uhr

Während den Schulferien (max. 9 Wochen pro Jahr) Mo - Fr

- Ganztagesbetreuung 08.00 – 18.00 Uhr

In einer ersten Phase soll für die Früh-, Mittags- und Nachmittagsbetreuung ein Platzangebot von 30 Plätzen zur Verfügung stehen. Für die Ferienbetreuung stehen 15 Plätze zur Verfügung. Das Angebot soll nach den Sportferien 2014 eingeführt werden.

Trägerschaft

Die Trägerschaft der Tagesstrukturen wird von der Gemeinde übernommen. Sie ist für die strategische Ausrichtung und die operative Führung des Angebots verantwortlich. Dazu errichtet sie eine Betriebskommission, welche die Aufgaben der Betriebsleitung übernimmt. Der administrative Service (Buchhaltung, Mahnwesen, Abrechnungen usw.) wird mit einer Leistungsvereinbarung an eine externe Organisation übertragen.

Räumlichkeiten

Die Tagesstrukturen finden in der Startphase zentral an einem Standort in der Mehrzweckhalle Brühl statt; ausgenommen ist die Frühbetreuung, welche im Unteren Schulhaus Dorf und in der Schulanlage Vogelsang erfolgt.

Finanzierung

Das Angebot Tagesstrukturen wird durch Eltern- und Gemeindebeiträge finanziert. Der Ausbau der Tagesstrukturen wird durch die Anstossfinanzierung des Bundes mitfinanziert.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Nutzung der Tagesstruktur ist die Tarifgestaltung. Sie richtet sich an den Kosten des Betreuungsangebotes sowie an den strategischen Zielsetzungen von Gemeinde und Schule aus. Die individuelle Bemessung des Elternbeitrages richtet sich nach der im Voraus vereinbarten Nutzung des Betreuungsangebotes und nach den finanziellen Verhältnissen der Eltern. Die Tarife sind in den Tagesstrukturen einkommensabhängig und die Gemeindebeiträge werden subjektorientiert gestaltet. Dies bedeutet, dass die Eltern grundsätzlich den maximalen Elterntarif bezahlen müssen. Sind sie nicht in der Lage diesen Betrag zu bezahlen, können sie eine Reduktion des Tarifes in Anspruch nehmen. Die Bemessungsgrundlagen für diese Reduktion sind das jährliche Brutto-Einkommen und das steuerbare Vermögen.

Die **maximalen Elterntarife** der Tagesstrukturen sehen wie folgt aus:

	Max. Elterntarif
Frühbetreuung ohne Frühstück	Fr. 10.-
Mittagsbetreuung inkl. Essen	Fr. 15.-
Mittagsbetreuung inkl. Essen und halber Nachmittag	Fr. 40.-
Mittagsbetreuung inkl. Essen und ganzer Nachmittag	Fr. 50.-
Ferienbetreuung inkl. Essen ganzer Tag	Fr. 85.-

Bemessungsgrundlage für die Tarifreduktion

Jahresbruttoeinkommen inkl. Vermögensanteil	Reduktion in % des Elterntarifes
Bis Fr. 40'000.-	60 %
Bis Fr. 60'000.-	35 %
Bis Fr. 80'000.-	10 %
Über Fr. 80'000.-	0 %

Die reinen Verpflegungskosten von aktuell Fr. 9.-- pro Mahlzeit sind nicht subventionsberechtigt und werden von den vorgenannten Tarifen in Abzug gebracht.

Steuerbares Vermögen

Auf die Bruttoeinkünfte werden 10 % des steuerbaren Vermögens aufgerechnet.

Massgebend für alle auf steuerbarem Vermögen basierenden Beiträge sind die Werte der letzten rechtskräftigen Steuerveranlagung.

Details zur Tarifgestaltung werden in einem vom Gemeinderat zu erlassenden Reglement geregelt. Die Gemeinde beteiligt sich am heutigen Mittagstisch mit einer jährlichen Defizitgarantie von Fr. 9'000 sowie mit Beiträgen von insgesamt Fr. 34'000 für die Blockzeiten/Hortstunden und Aufgabenhilfe. Diese Aufwendungen fallen weg bzw. sind in den Kosten für die Tagesstrukturen enthalten. So entsteht gegenüber der heutigen Regelung ein Mehraufwand für die Gemeinde von Fr. 80'000 bis Fr. 100'000.

Gemeindebeitrag

Mit der Subventionierung über die Eltern und nicht der Institution Tagesstrukturen, ist es schwierig, den Gemeindebeitrag genau zu berechnen und zu budgetieren, da die Anspruchsgruppe in der Regel nicht im Voraus bestimmt werden kann.

	Mittags- betreuung 30 Plätze	Morgen- und Nachmittags- betreuung 30 Plätze	Ferien- betreuung 15 Plätze	Total
Total Kosten	Fr. 129'000	Fr. 216'500	Fr. 57'000	Fr. 402'500
Beteiligung Gemeinde (worst case*)	Fr. 62'000	Fr. 130'000	Fr. 37'000	Fr. 229'000
Beteiligung Gemeinde (best case**)	Fr. 42'000	Fr. 0	Fr. 0	Fr. 42'000
Beteiligung Gemeinde (voraussichtlich***)	Fr. 35'000	Fr. 75'000	Fr. 15'000	Fr. 125'000

* worst case = alle Kinder stammen aus Familien, deren Jahreseinkommen max. Fr. 40'000.- betragen.

** best case = alle Kinder stammen aus Familien, deren Einkommen mehr als Fr. 80'000.- beträgt. Der Mittagstisch müsste aber trotzdem von der Gemeinde mitfinanziert werden, da sich die Vollkosten pro Platz/Tag auf Fr. 22.10 belaufen und der höchste Tarif Fr. 15.- ist.

*** voraussichtlich = basierend auf Erfahrungswerten.

Für den Aufbau der Tagesstrukturen sind einmalige Investitionen für die Infrastruktur und Aufbauarbeit zu leisten. Die Kosten betragen rund Fr. 23'000.

Familien- und schulergänzende Betreuungsangebote sind heute für die Gemeinden zu einem wichtigen Standortvorteil geworden. Die Gebenstorfer Bevölkerung soll aktiv darin unterstützt werden, berufliche und familiäre Verpflichtungen unter einen Hut zu bringen.

Studien besagen, dass Investitionen in die familien- und schulergänzende Betreuung ein höheres Steueraufkommen generieren und gleichzeitig auch die Sozialhilfekosten reduzieren.

Mit einem attraktiven Betreuungsangebot ist für Familien ein Anreiz gegeben, sich in Gebenstorf niederzulassen.

Der Gemeinderat hat die interessierte Bevölkerung an einer öffentlichen Informationsveranstaltung am 6. Mai 2013 über den Ausbau der Tagesstrukturen orientiert.

Die Erläuterungen von **Gemeinderat Stefan Varga** können sinngemäss wie folgt zusammengefasst werden:

Die Gesellschaft ist im Wandel. Klassische Familien wie früher gibt es nicht mehr. In 75 % der Haushalte sind heute beide Elternteile berufstätig. Für viele Familien ist die Berufstätigkeit beider Elternteile nicht nur eine Frage des Wollens, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Familienpolitische Massnahmen sind eine gute Investition in die Zukunft und ein Standortvorteil für den Staat und unsere Gemeinde. Unsere Gemeinde soll auch attraktiv sein für alleinerziehende Eltern. Bereits bei der Abstimmung über das Bildungskleeblatt hat eine deutliche Mehrheit der Gebenstorfer Bevölkerung die Tagesstrukturen angenommen. Bei der Planung der neuen Mehrzweckhalle wurden

entsprechende Räumlichkeiten für Tagesstrukturen vorgesehen. Ebenfalls wurde dem Antrag der SVP auf Einführung der Tagesstrukturen zugestimmt.

Ein Vergleich mit den umliegenden Gemeinden hat gezeigt, dass Gebenstorf als einzige Gemeinde nur über einen Mittagstisch und Blockzeiten verfügt. Ein Ausbau des Angebotes drängt sich somit auf. Neu soll ab den Sportferien 2014 das Angebot der Frühbetreuung und die Nachmittagsbetreuung eingeführt werden. Zusätzlich soll eine Ganztagesbetreuung während der Schulferien (max. 9 Wochen) eingeführt werden. Organisatorisch bildet die Gemeinde die Trägerschaft mit dem Auftrag der strategischen und finanziellen Führung. Eine Betriebskommission aus 3 bis 5 Mitgliedern leitet die Tagesstrukturen. Für Administration, Betreuung, Netzwerk und Schulung sind zusammen mit einem externen Dienstleister 250 Stellenprozente vorgesehen. Die Kosten resp. die Elternbeiträge betragen für die einzelnen Angebote: Frühbetreuung Fr. 10.--, Mittagsbetreuung Fr. 15.—inkl. Essen, Mittagsbetreuung inkl. Essen und halber Nachmittag Fr. 40.--, Mittagsbetreuung inkl. Essen und ganzer Nachmittag Fr. 50.—und Ganzer Ferientag Fr. 85.—inkl. Essen. Subventioniert werden die Kosten für die Betreuung ohne Mahlzeiten. Die maximale Subvention beträgt 60 % bei einem Jahresbruttoeinkommen von bis zu Fr. 40'000 inkl. 10 % Vermögen, 35 % bei einem Jahresbruttoeinkommen bis Fr. 60'000 und 10 % bei einem Jahresbruttoeinkommen bis Fr. 80'000. Einkommen über Fr. 80'000 werden nicht mehr subventioniert.

Von den gesamten Kosten für die Tagesstrukturen von Fr. 402'345.—beträgt der Anteil der Lohnkosten ca. 85 %. Mit der Subventionierung über die Eltern und nicht der Institution Tagesstrukturen, ist es schwierig, den Gemeindebeitrag genau zu berechnen und zu budgetieren, da die Anspruchsgruppe in der Regel nicht im Voraus bestimmt werden kann. Im schlechtesten Fall – d.h. wenn alle Kinder aus Familien stammen mit niedrigen Einkommen – beträgt der Gemeindeanteil rund Fr. 230'000. Im besten Fall – d.h. wenn alle Kinder aus Familien stammen mit hohem Einkommen – beträgt der Gemeindeanteil rund Fr. 42'000. Die voraussichtliche Beteiligung der Gemeinde basierend auf Erfahrungswerten dürfte sich auf rund Fr. 125'000 belaufen. Es ist ausserdem mit Beiträgen des Bundes zu rechnen. Im ersten Betriebsjahr ca. Fr. 16'000, im zweiten Betriebsjahr mit ca. Fr. 6'000 und im dritten Betriebsjahr mit ca. Fr. 2'000. Diese Einnahmen sind im Budget nicht berücksichtigt.

Der Standort der Tagesstrukturen ist im Brühl vorgesehen, die Frühbetreuung wird dezentral angeboten. Vorteile des Standortes im Brühl sind:

- Zentral gelegen egal aus welchem Ortsteil
- Infrastruktur wurde extra geschaffen, modern und flexibel
- Es besteht deutlich mehr Platz als im Cherne Schulhaus
- Anschluss an den öffentlichen Verkehr
- Nähe zu den anderen ausserschulischen Angeboten wie Schulsozialarbeit, Logopädie usw.
- Nähe der Schulleitung bei kurzfristigen Änderungen
- Soziale Einbettung in der Schule
- Nähe zur Natur, Spielwiese und grosszügiger Aussenbereich
- Grosse Räumlichkeiten
- Treffen und Begleiten der Geschwister möglich

Wie geht's jetzt weiter...? Nach Genehmigung des vorliegenden Antrages und Bewilligung der Kosten von Fr. 125'000 pro Jahr wird die Betriebskommission eingesetzt, welche sich mit der Erarbeitung der Reglemente und der Anstellung des Personals auseinander zu setzen hat. Zudem werden die externen Dienstleistungen evaluiert. Die Inbetriebnahme der Tagesstrukturen erfolgt nach den Sportferien 2014. Eine jährliche Evaluation soll Aufschluss geben über die Nutzung und das Bedürfnis der Angebote. Nach drei Jahren wird der Gemeindeversammlung ein neuer Antrag über die definitive Einführung und die Bewilligung der personellen Ressourcen zur Beschlussfassung unterbreitet.

Diskussion:

Urs Ehrler, Mitglied der Arbeitsgruppe Tagesstrukturen, meldet sich zu Wort. Die vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe Tagesstrukturen hat anfangs September 2012 ein Konzept zur Einführung der Tagesstrukturen eingereicht, welches vom Gemeinderat an der Gemeindeversammlung am 30. November 2012 vorgestellt wurde. Dabei informierte er, dass die folgenden offenen Punkte

- a) Form der Trägerschaft
- b) Finanzierung und Elternbeiträge
- c) Standortfrage (zentral oder dezentral)

in der Arbeitsgruppe noch bereinigt werden müssen. Inzwischen sind die beiden ersten Punkte geklärt und Präzisierungen und Ergänzungen im Bericht eingeflossen. In der Standortfrage gingen die Meinungen zwischen Arbeitsgruppe und Gemeinderat auseinander und es konnte keine Einigung erzielt werden. Der Gemeinderat bevorzugt einen zentralen Standort in der Mehrzweckhalle Brühl mit Frühbetreuung im Dorf und Vogelsang. Die Arbeitsgruppe favorisiert eine dezentrale Lösung für Frühbetreuung und Mittagstisch im Dorf und im Vogelsang und einen zentralen Standort im Dorf für die Nachmittagsbetreuung. Zur Begründung; Die Mittagstischstandorte im Dorf und im Vogelsang sind heute etabliert und bieten den jüngsten Kindern die Möglichkeit, den Mittagstisch zu Fuss, auf kurzen und sicheren Wegen ohne Transporte und vor allem selbständig zu erreichen. Der Standort Brühl ist als Mittagstisch- und generell als zentraler Tagesstruktur-Standort ungeeignet, weil aufgrund der kurzen Mittagszeit bzw. Distanz zwischen Schule und Standort die Kindergartenschüler vom Dorf und Vogelsang hin und zurück transportiert werden müssen. Bei zwei Standorten fallen zwar die Kosten für die Betreuung höher aus, dafür entfallen die Transportkosten von Fr. 52'000 nahezu. Es bleiben die Transportkosten für die Schüler aus dem Dorfteil Vogelsang von ca. Fr. 6'000. Die Einsparungen betragen ca. Fr. 35'000. Ausserdem ist der Weg ins Brühl vom Verkehr her gesehen nicht ungefährlich und kann erst Kindern ab der 3. Klasse zugemutet werden. Die kindergerechten Spielmöglichkeiten müssen im Brühl erst noch aufgebaut werden, im Dorf und Vogelsang sind sie schon vorhanden. Die Infrastruktur der Mehrzweckhalle ist nicht konzipiert für den Betrieb der Tagesstrukturen. Bedingt durch die Mehrfachnutzung/Vermietung des Foyers muss täglich alles weggeräumt werden. Es fehlen zudem Büroräumlichkeiten, Raumtrennungen im Foyer und WC für kleine Kinder. Die Schule im Brühl weist heute schon keine Reserve auf. Bei Bedarf sollten die zwei Räume im Parterre als Klassenzimmer bereitgehalten werden, als später mit kostspieligen Überbrückungslösungen Schulraum zu schaffen. Konsequenz all dieser Überlegungen ist, dass bei zwei Standorten für die Früh- und Mittagstischbetreuung die Personalkosten um ca. Fr. 11'000 höher ausfallen, hingegen die Transportkosten erheblich eingespart werden können. Die Schulraumreserve in der Mehrzweckhalle bleibt erhalten und bei gewünschter Entwicklung der Tagesstrukturen müsste für die Spitex früher oder später eine andere Lösung gefunden. Aus den genannten Gründen stellt Urs Ehrler im Namen der Arbeitsgruppe den Antrag:

1. Dem Konzept Tagesstrukturen ist mit Ausnahme der Standorte zuzustimmen.
2. Die Standortfrage sollt wie folgt gelöst werden:
 - Mittagstisch und Frühmorgenbetreuung sollen konzeptgemäss an den bisherigen Standorten im Dorf und Vogelsang angeboten werden.
 - Nachmittags- und Spätnachmittagsbetreuung sollen zentral am heutigen Standort Dorf (Schulhaus Cherne) stattfinden.

Qualität und Attraktivität sind entscheidend für einen guten Betrieb der Tagesstrukturen. In diesem Sinne ersucht er die Anwesenden um Zustimmung zum Aenderungsantrag.

Gemeindeammann Rolf Senn bezweifelt, ob tatsächlich Kosten in der genannten Grössenordnung eingespart werden können. Die Transporte von Schülern aus Vogelsang ins Schulhaus Cherne müssen sichergestellt sein. Zudem wird der Mittagstisch doppelt geführt. Für die Spitex bieten sich aus heutiger Sicht keine Ausweichmöglichkeiten. Bei einer Kündigung des Lokals entfallen die Mietzinseinnahmen. Als Nachteile der Betreuung im Cherne Schulhaus sind zu erwähnen, die begrenzten Platzverhältnisse

innen und aussen. In und um die Mehrzweckhalle Brühl haben die Kinder bei allen Wetterverhältnissen genügend Spielmöglichkeiten. Das Foyer wird ohne Zustimmung des Schulleiters in der Zeit bis 18.15 Uhr nicht vermietet. Und sollte dies einmal der Fall sein, ist das Wegräumen von Spielgeräten im Sinne pädagogischer Massnahmen nicht als Nachteil zu erachten. Nicht auszuschliessen ist möglicherweise auf Grund der Entwicklung der Tagesstrukturen ein erforderlicher Ausbau des Unteren Schulhauses Cherne mit geschätzten Investitionen von Fr. 500'000.

Annemarie Würsten ist davon ausgegangen, dass die Turnhallen durch die Schule belegt sind. Besteht trotzdem die Möglichkeit für die Kinder, welche die Tagesstrukturen in Anspruch nehmen, in den Hallen zu spielen?

Gemeindeammann Rolf Senn erwähnt, dass die Hallen durch den Turnbetrieb mehrheitlich belegt sind. Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass zu gewissen Zeiten eine Halle durch die Kinder benutzt werden kann. Die genaue Hallenbelegung ergibt sich aus dem Belegungsplan. Im Unteren Schulhaus besteht dagegen keine solche Spielmöglichkeit, da es keine Turnhalle gibt. Ausserdem besuchen die Schulkinder aus dem Dorfzentrum ebenfalls den Turnunterricht in der Mehrzweckhalle Brühl und müssen danach ins Dorf zurück.

Jeannette Egger setzt auf das Know How der Arbeitsgruppe und schätzt die Kompetenz dieser Personen hoch ein. Sie hat den Eindruck, dass der Gemeinderat eher den architektonischen Nutzen in den Vordergrund stellt.

Gemeindeammann Rolf Senn weist dies zurück und betont, dass die Disposition der Räume für die Tagesstrukturen bereits bei der Projektierung, dann bei der Baukreditbewilligung und zuletzt auch bei der Ausführungsplanung der Mehrzweckhalle vorgesehen war. Es ist nicht konsequent, dass nun zwei Monate vor Fertigstellung der Halle die für diese Zwecke erstellten Räume in Frage gestellt werden.

Urs Ehrler weist ergänzend zum Standortentscheid sowie zur Kostenberechnung für Transport auf folgendes hin. Im Vogelsang sind 10 Plätze für die Tagesstrukturen vorgesehen. Bei 10 Kindern, welche ohne Begleitung mit dem Bus zum Cherne fahren, entstehen jährliche Kosten von Fr. 6'000. Dass bereits 2009 die Vision bestand, die Tagesstrukturen zentral im Brühl zu führen, mag berechtigt gewesen sein. Die Arbeitsgruppe ist jedoch aufgrund der verschiedenen Abklärungen bezüglich Räumlichkeiten, Bedürfnisse, Weg usw. zu einem anderen Schluss gekommen und betrachtet das Untere Schulhaus geeigneter für die Tagesstrukturen.

Gemeindeammann Rolf Senn ist erstaunt über die Aussage, dass nun plötzlich den kleinsten Kindern zugemutet wird, alleine mit dem öV von Vogelsang ins Dorfzentrum zu fahren. An der Orientierungsversammlung standen genau diese Fragen – wie der Transport der Kinder und die Begleitung organisiert wird – im Mittelpunkt. Es wurde den Eltern zugesichert, dass die Kinder begleitet transportiert werden.

Dietrich Berger kann die Kostenberechnung für Transporte der Kinder nicht nachvollziehen und zweifelt an deren Genauigkeit. Ausserdem gibt er zu bedenken, dass der öV für die kleinsten Kinder eher ungeeignet ist. Die Diskussionen sollten sich nicht auf die Transportkosten als Argument fokussieren, sondern auf die Tatsache, dass im Brühl geeignete Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen geschaffen worden sind. Das Cherne Schulhaus ist räumlich nicht vergleichbar und setzt vermutlich mittelfristig hohe Investitionen für die Sanierung voraus.

Markus Küng zweifelt an einer ausreichenden Infrastruktur im Brühl im Innen- und Aussenbereich. Es fehlt ein Spielplatz, welcher noch gebaut werden müsste und Geld kostet.

Gemeindeammann Rolf Senn erwähnt, dass die Infrastruktureinrichtungen absolut den Bedürfnissen entsprechen und genügend Spielmöglichkeiten für die Kinder bestehen. Die noch erforderliche Spielplatzeinrichtung ist vorgesehen.

Franziska Konrad setzt sich für den Standort im Cherne Schulhaus ein, weil ein grosser Teil der Kinder im nahegelegenen Oberen Schulhaus und den Kindergärten zur Schule gehen und somit nur einen kurzen Weg zurück legen müssen. Ausserdem werden Investitionen ins Cherne Schulhaus unabhängig davon in absehbarer Zeit erforderlich sein.

Gemeindeammann Rolf Senn erwähnt, dass dies zwar für einen Teil der Bevölkerung zutrifft, jedoch kommen viele Kinder auch aus weiter gelegenen Quartieren wie z.B. Geelig, Voglsang, Reuss usw.

Dominique Becker hält den Standort Brühl als nicht sehr geeignet, allein schon deswegen, weil es sich um den Oberstufenstandort handelt. Er möchte wissen, weshalb nicht die Liegenschaft Dorfstrasse 11 für diese Zwecke genutzt wird.

Gemeinderat Stefan Varga erklärt, dass diese Liegenschaft geprüft wurde. Eine entsprechende Nutzung für die Tagesstrukturen würde einen kostspieligen Umbau voraussetzen.

Petra Wild beklagt sich über den langen Weg, welcher die Kinder ins Brühl zurück zu legen haben.

Gemeindeammann Rolf Senn führt aus, dass deshalb ein Transport vorgesehen ist und sich dies in den Transportkosten niederschlägt.

Dietrich Berger fragt nochmals nach, ob es zutrifft, dass die Kinder vom Dorf und Vogelsang begleitet ins Brühl transportiert werden, dort betreut werden bis sie abends von den Eltern abgeholt werden?

Gemeindeammann Rolf Senn bestätigt dies.

Othmar Schumacher äussert sich im Namen der SVP, welche an der GV beschlossen hat, den gemeinderätlichen Antrag zu unterstützen. Da es sich um einen dreijährigen Versuchsbetrieb handelt, können Fragen der praktischen Umsetzung erst nach Ablauf dieser Zeit vollständig beantwortet werden.

Anton Wolleb stösst sich daran, dass die Arbeitsgruppe heute einen anderen Antrag stellt als der Gemeinderat. Es wurde eine neue Mehrzweckhalle gebaut mit den entsprechenden Räumlichkeiten. Die Kosten basieren auf Annahmen und niemand weiss genau, wie sich die Tagesstrukturen entwickeln. Unter diesen Umständen empfiehlt er, den gemeinderätlichen Antrag anzunehmen und die Entwicklung professionell zu verfolgen.

Patrick Senn äussert sich dahingehend, dass eine attraktive Gemeinde Tagesstrukturen braucht, um die Familienstrukturen zu stützen. Die Frage ist nur zu welchem Preis. Die Tagesstrukturen sollten der Schulstruktur angepasst werden. Dort wo die meisten Kinder zur Schule gehen, sollten auch die Tagesstrukturen sein. Er stellt die heutige dezentrale Schulstruktur in Frage. Gemäss externem Evaluationsbericht ist die Schulpflege und Schulleitung nicht in der Lage, eine dezentrale Schule zu führen. Bis heute blieb seine Anfrage, wie eine gemeinsame Strategie des Gemeinderates und der Schulpflege aussieht, unbeantwortet. Er stellt deshalb den Antrag, generell über die Einführung der Tagesstrukturen abzustimmen und gleichzeitig das Konzept zur Überarbeitung zurück zu weisen.

Gemeindeammann Rolf Senn erwähnt, dass dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist. Entweder wird das Geschäft zurückgewiesen oder über die Annahme oder Ablehnung beschlossen. Der Betrieb

der Tagesstrukturen birgt viele Unsicherheiten in sich auch in Bezug auf die Kosten und Finanzierung. Er macht beliebt, zu starten und Jahr für Jahr eine Neubeurteilung vorzunehmen.

Patrick Senn zieht den Antrag zurück und unterstützt eine dezentral organisierte Tagesstruktur.

Annemarie Würsten möchte wissen, was behördlicherseits gegen den Standort im Cherne Schulhaus spricht. Es bieten sich doch in der Nähe genügend Spielmöglichkeiten an. Man könnte in der Zwischenzeit die erforderlichen Einrichtungen im Brühl schaffen und je nach Entwicklung entsprechend reagieren. Sie unterstützt die Tagesstrukturen im Unteren Schulhaus Cherne.

Christoph Jauslin stellt fest, dass heute Abend über ein Luxusproblem diskutiert wird. Nicht der Standort sondern die Einrichtung Tagesstrukturen ist von Bedeutung und er warnt davor, dass der Standortkonflikt nicht dazu führt, dass das Projekt im Rahmen der bevorstehenden Abstimmung über die einzelnen Anträge in Frage gestellt wird. Der vom Gemeinderat vorgeschlagene Standort Brühl beruht auf der Tatsache, dass das Volk dem Raumkonzept der Mehrzweckhalle bei der Krediterteilung zugestimmt hat. Er unterstützt den gemeinderätlichen Antrag, weil die erforderlichen Räume zur Verfügung stehen und der Weg ins Brühl als angemessen erscheint.

Urs Ehrler nimmt zu den vorangegangenen Voten nochmals Stellung. Die Kinder, welche mit dem öV von Vogelsang ins Cherne Schulhaus transportiert werden, sollen durch die Betreuerin begleitet werden. Dies wurde offenbar missverständlich aufgenommen. Im Weiteren hat der Gemeinderat das Schulraumplanungskonzept immer noch nicht freigegeben. Demgemäss stehen in Zukunft weitere grosse Investitionen an. In der neuen Mehrzweckhalle im Parterre bestehen Räume, welche als Schulraum genutzt werden könnten, um die Investitionen in neuen Schulraum hinaus zu schieben. Das Cherne Schulhaus verfügt über die notwendigen Einrichtungen für den Betrieb der Tagesstrukturen. Es braucht keine Kochgelegenheit, weil das Mittagessen angeliefert wird. Das Problem mit der Spitex muss gelöst werden. Letztlich muss davon ausgegangen werden, dass die Tagesstrukturen von der Schule getrennt werden und dem Standortkonzept kurze Wege kurze Beine Rechnung getragen werden kann.

Claudia Humbel Haag als Mitglied der Arbeitsgruppe führt aus, dass viel über das Thema Räume und Standort gesprochen wurde. In Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle sind die Qualitätsanforderungen auch an den Standort der Tagesstrukturen definiert worden. Dabei gilt zu beachten, dass die Tagesstrukturen für alle Kinder gefahrlos und leicht erreichbar sind. Der Standort Brühl erfüllt diese Voraussetzungen nicht. Aufgrund der körperlichen und geistigen Entwicklung der jüngsten Schulkinder ist der Weg ins Brühl für diese Kinder selbständig nicht zumutbar. Sie setzt sich deshalb auch für den Standort Dorf ein.

Gemeindeammann Rolf Senn stellt fest, dass sich die Argumente wiederholen und deshalb über die Anträge abgestimmt wird. Im Rahmen einer Vorabstimmung stellt der Vorsitzende die Anträge von Urs Ehrler und des Gemeinderates einander gegenüber.

Der Antrag von Urs Ehrler lautet wie folgt:

Der Standort für die Mittagstisch und Frühmorgenbetreuung soll den bisherigen Standorten im Dorf und Vogelsang angeboten werden.

Die Nachmittags- und Spätnachmittagsbetreuung sollen zentral am heutigen Standort Dorf (Schulhaus Cherne) stattfinden.

Der Antrag des Gemeinderates lautet:

Der Standort für die Mittagstisch und Frühmorgenbetreuung soll den bisherigen Standorten im Dorf und Vogelsang angeboten werden.

Die Nachmittags- und Spätnachmittagsbetreuung sollen zentral in der Mehrzweckhalle Brühl stattfinden.

Beschluss:

Auf den Antrag von Urs Ehrler entfallen 60 Stimmen. Der Antrag des Gemeinderates vereinigt 34 Stimmen auf sich. Somit ist der Antrag Urs Ehrler angenommen.

Der Vorsitzende gelangt nun zur Hauptabstimmung.

Die Anträge lauten wie folgt:

- 1. Die Einwohnergemeindeversammlung stimmt der Einführung der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen nach den Sportferien 2014 zu und bewilligt die jährlich wiederkehrenden Personal- und Betriebskosten auf der Basis der genannten Bemessungsgrundlagen auf eine befristete Dauer von 3 Jahren.*
- 2. Vor Ablauf der 3-jährigen Frist ist die Entwicklung dieses Projekts neu zu beurteilen und der Einwohnergemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.*

Beschluss:

In offener Abstimmung stimmt die Gemeindeversammlung mit grossem Mehr den Anträgen zu. Das Gegenmehr vereinigt 5 Stimmen auf sich.

6. Auflösung des Gemeindeverbandes „Ambulanter Sprechheilunterricht unteres Limmattal“

Die schriftlichen Ausführungen in der gemeinderätlichen Vorlage lauten wie folgt:

Mit Genehmigung durch die Gemeindeversammlung am 13. Dezember 1985 gründeten die Gemeinden Ennetbaden, Gebenstorf, Obersiggenthal, Turgi, Untersiggenthal und Würenlingen vor über 25 Jahren den Gemeindeverband „Ambulanter Sprachheilunterricht Unteres Limmattal“. Ennetbaden trat im Jahre 2001 aus dem Verband aus. Der Verband ist mit der Organisation und Durchführung des Sprachheilunterrichtes (Logopädie und Legasthenietherapie) in den Verbandsgemeinden betraut.

Ab August 2013 wird der Sprachheilunterricht voll in die Volksschule integriert. Die bisherigen Kompetenzen und Aufgaben des Gemeindeverbandes gehen auf diesen Zeitpunkt hin vom Verband an die einzelnen Schulen über. Die Sprachheiltherapeutinnen werden statt durch den Gemeindeverband von den Schulen angestellt und sind den Schulleitungen unterstellt. Dies hat den Sprachheilverband bewogen, den Verbandsgemeinden zu beantragen, den Verband auf Ende des laufenden Schuljahres aufzulösen.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 18. Dezember 2012 der Auflösung des Verbandes zugestimmt. Diese Zustimmung erfolgte unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung, der gemäss § 20 Abs. 2 lit. n des Gesetzes über die Einwohner-gemeinden die Beschlussfassung über die Auflösung von Gemeindeverbänden zusteht. Der Auflösung haben auch die Gemeinderäte der übrigen Verbandsgemeinden zugestimmt.

Das Ganze ist eine rein organisatorische Massnahme. Inhaltlich und umfangmässig wird sich der Sprachheilunterricht in der Gemeinde Gebenstorf nicht ändern. Die Abklärungen und der Unterricht erfolgen in gleichem Rahmen und durch dieselben Lehrpersonen wie bis anhin.

Die Erläuterungen von **Gemeinderätin Cécile Anner** können sinngemäss wie folgt zusammengefasst werden:

Vor über 25 Jahren ist der Verband Sprachheilunterricht unteres Limmattal von den Gemeinden Ennetbaden, Gebenstorf, Obersiggenthal, Turgi, Untersiggenthal und Würenlingen gegründet worden. Zweck der Gründung war die Organisation und Durchführung des Sprachheilunterrichtes. Ab August 2013 wird der Sprachheilunterricht vollständig in die Schulen integriert. D.h. die bisherigen Aufgaben und Kompetenzen gehen an die Schule über. Die Sprachheiltherapeuten werden direkt der Schule unterstellt und unterstehen der Schulleitung. Inhaltlich und umfangmässig wird sich der Sprachheilunterricht in der Gemeinde Gebenstorf nicht ändern. Auf Antrag des Vorstandes des Verbandes Sprachheilunterricht hat der Gemeinderat der Auflösung des Verbandes per Ende Schuljahr 2013 zugestimmt unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung.

Diskussion:

Das Wort wird nicht verlangt.

Beschluss:

In offener Abstimmung stimmt die Gemeindeversammlung mit grossem Mehr ohne Gegenstimme der Auflösung des Gemeindeverbandes „Ambulanter Sprachheilunterricht unteres Limmattal“ per 31. Juli 2013 zu.

7. Verschiedenes und Umfrage

Der Gemeinderat orientiert Sie an dieser Stelle über aktuelle politische Sachgeschäfte.

Vizeammann Renate Meier informiert über den aktuellen Stand der regionalen Fussballanlage. Was lange währt wird endlich gut. Ein kurzer Rück- und Ausblick auf das Bauprojekt: Die Gemeinden Untersiggenthal, Turgi und Gebenstorf haben 2008 entschieden, gemeinsam eine regionale Fussballanlage in Untersiggenthal zu bauen und dem Souverän einen Kredit von rund 3 Mio. Franken zu beantragen. Unsere Gemeinde beteiligt sich an diesen Kosten mit rund Fr. 242'000. Die jährlich wiederkehrenden Betriebskosten belaufen sich auf Fr. 38'000. Seit 2003 als das Vorhaben offiziell geworden ist, haben Gespräche und Verhandlungen stattgefunden. Dazumal noch ohne Beteiligung von Gebenstorf. In der Planungskommission, welche 2008 ins Leben gerufen wurde, sind neben den Vertretern der Gemeinden auch die Anwohner mit einbezogen worden. Trotz vieler Zugeständnisse gegenüber den Anwohnern wurde jede Phase des Projektes von denselben mit Einwendungen verzögert. Zuerst beim Mitwirkungs- und Auflageverfahren des Gestaltungsplanes und auch jetzt im Rahmen des Baugesuchsverfahrens. Von den kantonalen Stellen wird das Projekt unterstützt. Die Stellungnahme zu den einzelnen Einsprachen ist durch die Baukommission erfolgt und die Standortgemeinde Untersiggenthal wird demnächst mit den Einsprechern eine Verhandlung durchführen. Es ist zu hoffen, dass im nächsten Jahr mit dem Bau der Anlage begonnen werden kann. Leider muss vermehrt festgestellt werden, dass die öffentlichen Bauprojekte viele Hürden überwinden müssen und es sehr lange dauert, bis eine gemeinnützige Anlage realisiert werden kann. Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass die vielen kleinen und grossen Fussballer nicht noch Jahre mit den engen Platz- und schlechten Raumverhältnissen leben müssen.

Gemeindeammann Rolf Senn orientiert über folgende Geschäfte:

Neubau Mehrzweckhalle; In zwei Monaten, d.h. anfangs August ist die Abnahme der Halle vorgesehen, so dass die neue Halle durch die Schule und Vereine genutzt werden kann. Die Einweihung findet am 14. und 15. September 2013 statt.

BNO-Revision; Die Arbeiten der Kommission sind weitgehend abgeschlossen. Gemäss Terminplan sollte im Herbst dieses Jahres die Vorprüfung durch den Kanton erfolgen sowie anschliessend das öffentliche Mitwirkungsverfahren. Während des Mitwirkungsverfahrens kann die Bevölkerung Vorschläge und Ideen einbringen. Das öffentliche Auflage (Einwendungsverfahren) ist auf Sommer 2015 vorgesehen. Die Beschlussfassung über die Zonenplanrevision durch die Gemeindeversammlung findet voraussichtlich im Winter 2015 statt. Als Folge des neuen Raumplanungsgesetzes werden von kantonaler Seite andere Anforderungen an die Gemeinden gestellt.

Hölibachsteg; Voraussichtlich wird an der nächsten Budgetgemeindeversammlung ein Projektierungskredit beantragt.

Teilzonenplanänderung Turnhalle Landstrasse; Stellungnahme des Kantons liegt vor. Ebenfalls an der nächsten Budgetgemeindeversammlung soll über diese Vorlage abgestimmt werden.

Ausblick auf die nächste Gemeindeversammlung; Neben den üblichen Traktanden und den vorerwähnten Geschäften sollen auch die Technischen Reglemente (Wasser- und Abwasserreglement) traktandiert werden. Vorgesehen ist auch die Einführung einer gemeinsamen Betriebsabrechnung des Forstbetriebes Turgi und Gebenstorf.

Umfrage:

Markus Küng beklagt sich über den Mangel an Parkplätzen bei Anlässen im Dorf. Heute stünden bei der Turnhalle Landstrasse ca. 25 Parkplätze zur Verfügung. Die heutigen Parkierungsverhältnisse entlang der Kinziggrabenstrasse seien auf Dauer nicht vertretbar. Er ist der Meinung, dass bei einem Verkauf der Turnhalle eine Lösung gefunden werden muss oder bereits im Vorfeld eine Fläche des Grundstückes ausgeschieden wird, um ca. 30 Parkplätze zu realisieren.

Gemeindeammann Rolf Senn weist darauf hin, dass im Rahmen der Teilzonenplanänderung Turnhalle Landstrasse lediglich die heute teilweise bestehende öBA Zone in die Zone Wohnen und Gewerbe überführt werden kann, damit die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Nutzung resp. Überbauung des Grundstückes möglich wird. Parallel dazu hat der Gemeinderat eine Bebauungsstudie in Auftrag gegeben. Es ist durchaus möglich, entsprechende Parkplätze zu realisieren. Darüber hätte dann die Gemeindeversammlung zu entscheiden.

Xavier Würsten erkundigt sich nach den Bemühungen des Gemeinderates für ein geeignetes Jugendlokal, wenn die Turnhalle Landstrasse nicht mehr zur Verfügung steht. Heute werden die Jungen stets weggewiesen oder sogar von der Polizei gebüsst wegen Nachtruhestörung. Er wünscht sich einen geschützten Ort, wo sich die jungen Leute aufhalten können ohne ständig weggewiesen zu werden.

Gemeinderätin Cécile Anner antwortet dahingehend, dass eine Arbeitsgruppe damit beschäftigt ist, nach geeigneten Lösungen zu suchen.

Dominique Becker, Präsident Vereinigung attraktives Gebenstorf weist auf die Hölibach-Putzete hin und lädt die Bevölkerung herzlich dazu ein. Auch der gesellschaftliche Teil soll nach der Bachreinigung nicht zu kurz kommen.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, schreitet der Vorsitzende zu den Verabschiedungen.

Dietrich Berger wurde am 21. Mai 2000 in die Finanzkommission gewählt. Seit 1.1.2002 amtierte er als Präsident der Finanzkommission. Er dürfte allen in bester Erinnerung sein als Person, welche meistens die Prüfungsberichte an der Gemeindeversammlung zur Rechnung und Kreditabrechnungen vorlas. Der Gemeinderat lernte Dietrich Berger während seiner Amtszeit als fachlich kompetenten, loyalen und kollegialen Mensch kennen, welchem das Wohl der Gemeinde im Vordergrund stand. Er hat auch den Weg vorbereitet, die Finanzkommission in eine Geschäftsprüfungskommission zu überführen. Per 31. Dezember 2012 ist er von seinem Amt zurückgetreten. Der Gemeinderat dankt ihm für die langjährigen uneigennütigen Dienste zum Wohle der Öffentlichkeit. Unter Applaus wird ihm ein Präsent übergeben.

Jörg Pozzato gehörte seit 1.1.1998 dem Gemeinderat an und seit 2002 als Vizeammann. In den etwas mehr als 15 Jahren betreute er die Ressorts Hoch- und Tiefbau. Er war auch Delegierter im Abwasserverband Kläranlage Brugg-Birrfeld, wo er das Vizepräsidium inne hatte. Während seiner Amtszeit war er hauptverantwortlich für den Aufbau des LIS, die Generelle Entwässerungsplanung, das Wasserversorgungsprojekt und für die Sanierung der Abwasserpumpwerke und Trinkwasserreservoirs. Viele Neubauten, Umbauten und Strassen tragen seine Handschrift. Einige Kilometer Werkleitungen wurden während seiner Zeit neu verlegt. Auch für die Sanierung der Strassen ausserhalb Baugebiet war er zuständig. Zuletzt gleiste er auch die Sanierung der Dorf- und Sandstrasse auf und nahm das Projekt Hölibachsteg in Angriff. Jörg Pozzato hat sich im Rahmen der über 1500 Baugesuche für die Bauherrschaft eingesetzt ohne Präjudiz zu schaffen. Keine einfache Aufgabe. Als Präsident der Baukommission war er überdurchschnittlich gefordert und musste an zahlreichen Augenscheinen, Einspracheverhandlungen und weiteren Sitzungen teilnehmen. Am 5. März 2013 – auf den Zeitpunkt der Ersatzwahl – ist Jörg Pozzato zurückgetreten. Für seinen grossen Einsatz, für sein fundiertes Wissen und für alles was er für die Gemeinde geleistet hat, dankt Rolf Senn im Namen des Gemeinderates und der Bevölkerung herzlich. Es wird ihm unter grossem Applaus ein Präsent überreicht.

Sichtlich gerührt von den Worten des Vorsitzenden verabschiedet sich Jörg Pozzato persönlich bei den Versammlungsteilnehmern. Er bedankt sich bei den heutigen und früheren Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, aber auch bei den Kommissionsmitgliedern, Freunden, Kollegen und Parteien für die ideale und fachliche Unterstützung. Ein grosser Dank gebührt auch allen Anwesenden für die Unterstützung der Kreditvorlagen. Ganz besonders aber bedankt er sich bei seiner ehemaligen Freundin und heutigen Ehefrau Christine, welche durchschnittlich 4 Mal pro Woche auf ihn verzichten musste.

Gemeindeammann Rolf Senn dankt allen für das Vertrauen und das Interesse und schliesst die Versammlung um 22.15 Uhr.

Für das Protokoll

NAMENS DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann

sig. Rolf Senn

Der Gemeindeschreiber

sig. Stefan Gloor

Gebenstorf, im August 2013